

## AB 1a: „Caesarenwahn“ – Legende oder Wirklichkeit?

Über die römischen Kaiser halten sich bis heute viele Gerüchte, die wir auch in Filmen, Kunst und Literatur sehen können. Allen gemeinsam ist, dass sie die römischen Kaiser als wahnsinnige, verrückte Typen darstellen. In der römischen Geschichtsschreibung werden sie oftmals als überheblich, größtenwahnsinnig, pervers (=abartig), brutal und schlecht im Umgang mit ihrem Geld beschrieben und erscheinen uns heute als üble Zeitgenossen. Oft wird ihnen auch vorgeworfen, sie würden sich selbst als Götter empfinden, was im antiken Rom eine besonders große Sünde war.

Doch was daran ist wahr? Gesichert ist, dass die römischen Kaiser das immer größer werdende römische Reich organisieren und verwalten mussten. Dazu hatten sie viele Machtbefugnisse und lebten ihrer Position entsprechend natürlich auch in luxuriösen Palästen. Daran kann es also nicht liegen, dass sie in der Geschichtsschreibung so schlecht wegkommen. Schuld hieran sind die Autoren, die diese Geschichtsschreibung veröffentlichten. Diese kamen fast immer aus der römischen Oberschicht. Vor der römischen Kaiserzeit waren sie es, die als Senatoren und andere Magistrate das römische Reich verwalteten und so auch zu großen Ehren kommen konnten. Diese Schicht hatte also ein großes Problem damit, dass ihre Macht nun beschränkt und die einzelner Kaiser immer größer werden sollte. Inoffiziell gab es also bestimmte Regeln, an die sich die Kaiser halten sollten, wenn sie mit der Oberschicht kommunizierten. So war zwar allen klar, dass die eigentliche Macht in den Händen des Kaisers lag, aber in der Öffentlichkeit musste dieser der Oberschicht trotzdem Respekt entgegenbringen und so tun, als ob diese noch immer eine sehr wichtige Rolle in der Politik spielte. Nicht alle Kaiser kamen diesem Wunsch nach, weil sie diese Regeln als veraltet empfanden und so bot die Geschichtsschreibung der Oberschicht ein gutes Mittel, um Kritik am Kaiser oder seiner Familie anzubringen, dabei haben die Autoren die Kaiser meist nicht einmal selbst gekannt. Zu wirklichen Verhaltensweisen der Kaiser wurde dann noch einiges hinzugefügt.

### Arbeitsauftrag:

1. **Nenne** Merkmale eines typischen wahnsinnigen Kaisers.
2. **Erkläre**, warum die Geschichtsschreibung die Kaiser als verrückt darstellt.

---

## AB 1b: „Caesarenwahn“ – Legende oder Wirklichkeit?

Über die römischen Kaiser halten sich bis heute viele Gerüchte, die wir auch in Filmen, Kunst und Literatur sehen können. Diese Aussagen, die allesamt den Wahnsinn der Caesaren verdeutlichen sollen, werden in vielen Quellen auch ausführlich beschrieben.

### Quelle 1: Auszüge aus Suet. Cal. 24, 27, 55

*Der römische Geschichtsschreiber Sueton (70-122 n. Chr.), der aus dem sog. Ritterstand stammt und dessen Familie über Generationen Beziehungen zum Kaiserhaus gepflegt hat, hat zu verschiedenen römischen Kaisern Biografien verfasst, so auch zu Caligula (12-41 n. Chr.), der nach nur 4 Jahren Amtszeit ermordet wurde. In einem Auszug schildert er das Verhalten des Kaisers folgendermaßen:*

Mit all seinen Schwestern beging er Inzest (=ein Liebesverhältnis innerhalb der Familie). [...] Nachdem seine Schwester Drusilla mit Cassius Longinus verheiratet war, [...] nahm er sie zu sich und lebte mit ihr, als ob sie seine rechtmäßige Ehefrau wäre.

Sein grausames Wesen zeigte sich vor allem durch folgende Handlungen: Als das Fleisch zur Fütterung der für die Spiele bestimmten wilden Tiere nur noch sehr teuer zu beschaffen war, ließ er verurteilte Verbrecher holen, um sie den Tieren zum Fraß vorzuwerfen.

Damit sein Pferd Incitatus nicht beunruhigt würde, befahl er Stille. [...] Außer einem Pferdestall aus Marmor und Elfenbein, purpurnen Decken und Halsketten aus Edelsteinen gab er dem Pferd auch einen Palast, Personal und Hausrat. [...] Es ist auch überliefert, dass er sein Pferd zum Konsul ernannt habe.

frei übersetzt von F. Hellberg / L. Zürn

### Quelle 2: Auszüge aus Suet. Nero 38.1 -38.3

*Sueton schreibt über den Kaiser Nero (37-69 n. Chr.) und sein Verhalten beim verheerenden Brand Roms im Jahre 64 n. Chr.:*

Aber selbst das Volk und die Stadtmauern (Roms) verschonte er nicht. [...] Er zündete vor aller Augen die Stadt an. [...] Über 6 Tage und 7 Nächte wütete dieses Unglück. [...] Diesem Brand schaute er vom Maecenasturm aus zu und [...] sang dabei fröhlich.

frei übersetzt von F. Hellberg / L. Zürn

### Arbeitsauftrag:

1. **Arbeite** aus den Quellenauszügen die Verhaltensweisen der Kaiser **heraus**.
2. **Erkläre**, inwiefern die Kaiser hierdurch als wahnsinnig charakterisiert werden.